

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **28 (1989)**

Heft 4: **Zweckgebundene Freiräume = Espaces libres à affectation déterminée = Purpose-related leisure grounds**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aber wichtigen Aufgabe im administrativen Teil der zuständigen Ämter geworden.

Andererseits erfordert der Umweltschutz ein Umdenken in der Pflege der öffentlichen Grünflächen. Zweifellos müssen in dieser Richtung neue Wege und Lösungen gesucht werden, die sich auch in der Praxis bewähren.

Viel über die rege Tätigkeit der VSSG ging auch hervor aus den Berichten der Delegierten und Obmänner. Franz Josef Meury, Stadtgärtner von Bern, verwies auf den IFPRA-Kongress in den USA, an dem die Schweiz jedoch nicht vertreten war. Vom 2. bis 5. September 1991 wird wieder ein IFPRA-Kongress in Orléans/Frankreich stattfinden, was die Teilnahme einer schweizerischen Delegation nahelegt. 1994 wird der Kongress in der Schweiz, d.h. in Bern, durchgeführt.

Die Bearbeitung neuer Richtlinien zur Bewertung von Bäumen nimmt viel Zeit in Anspruch. Der zweite Entwurf einer Neufassung ging in eine Vernehmlassung bei den Vorstandsmitgliedern und einigen zusätzlichen Städten sowie bei Versicherungsfachleuten. Es ergaben sich noch beachtliche Meinungsverschiedenheiten, was nochmals eine gründliche Überarbeitung erfordert.

Einigen Redestoff ergab die von Stadtgärtner Herbert Guntelach, Thun, angeregte Arbeitsgruppe für ökologische Pflanzenproduktion. Vorerst will man sich um die Sammlung aller greifbaren Informationen bemühen.

Zur Sprache kam auch das Engagement der VSSG bei der Aktion «Grünes Haus», die vom VSG ins Leben gerufen worden ist. Bei der Aktion «Grünes Haus» wird die VSSG durch H.R. Bühler, Stadtgärtner von Basel, vertreten. Die Mitarbeit ist vorwiegend mit Beratung und örtlichen Kontakten sowie bei Ausstellungen vorgesehen. Man ist bestrebt, die Wanderausstellung in verschiedenen Städten zu zeigen.

Um ein attraktives Besichtigungsprogramm für die Teilnehmer an der Jahreskonferenz bemühte sich der Chef der Azienda Floreale Comunale in Locarno, Remo Ferreroli. Besucht wurden das Sportzentrum in Tenero und der Botanische Garten auf den Brissagoinseln. HM

Literatur

Bauen mit Grün

Die Bau- und Vegetationstechnik des Landschafts- und Sportplatzbaues

Von Alfred Niesel. Herausgegeben von Alfred Niesel, mit Beiträgen von Harm-Eckart Beier, Hans-Jürgen Krems, Alfred Niesel, Gerhard Osburg, Heiner Pätzold, Karl-Bernhard Prasuhn, Hans-Dieter Schmidt, alle Fachhochschule Osnabrück

1989, 438 Seiten mit 688 Abbildungen und 163 Tabellen im Text und im Anhang, Format 21,5 x 30 cm, Preis DM 198.– Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg

Der Begriff «Bauen mit Grün» wurde geprägt von Landschaftsgärtnern, die sich von anderen Bauausführenden dadurch unterscheiden, dass sie sowohl mit toten Baustoffen als auch mit der lebenden Pflanze umgehen. Unternehmer des Landschafts- und Sportplatzbaues betrachten aus der historischen Entwicklung heraus grünpflegende Freianlagen als geschlossenes landschaftsgärtnerisches Gesamtwerk.

Alle baulichen und pflanzlichen Leistungen unterliegen jedoch technischen Regeln. Die Autoren dieses Werks haben daher den Versuch unternommen, die bau- und vegetationstechnischen Zusammenhänge und Regeln für die verschiedenen Elemente einer Freianlage systematisch darzustellen und an einem Beispiel zu verdeutlichen. Daraus er-

PRODUKTE + DIENSTLEISTUNGEN

Billard-Spiel im Freien

Der Pool-Billardtisch erweitert das Spielangebot im Freien. Er ist wetterfest und kann bedenkenlos im Freien aufgestellt werden. Die Spielfläche ist mit einer grünen, filzartigen Spezialbeschichtung versehen, welche mit der Betonunterkonstruktion fest verleimt ist. Die Spielbänder bestehen aus wetterempfindlichem Gummimaterial. Bei Nichtgebrauch schützt eine Abdeckplane den Tisch vor unnötiger Verschmutzung. An den vier Auflagerpunkten sind Justierschrauben angebracht. Der Tisch kann somit jederzeit ausnivelliert werden.

Die Fundationsschicht muss gut verdichtet und mit frostsicherem Wandkies (Stärke etwa 40 cm) ausgeführt sein. Damit vermeiden Sie Setzungen. Geeignete Bodenbeläge sind Gartenplatten, Verbundsteine, bituminöse Beläge oder gummibeschichtete Betonplatten. Sofern der Tisch in einer Rasenfläche aufgestellt wird, empfiehlt es sich, als Auflager Gartenplatten anzuwenden.

Weitere Informationen und technische Angaben erhalten Sie bei: Steiner Silidur AG, 8450 Andelfingen (052/41 1021).

optima-Mulch

Seit wenigen Wochen ist, nach 4jährigen Versuchen, ein neues Mulchmaterial im Fachhandel erhältlich.

Dieser Mulch besteht vorwiegend aus Kurzfasern der Baumwollfrucht, und sein Nährstoffgehalt ist höher als derjenige von gut verrottetem Kuhmist.

Anwendung: Für Rosen, Beeren, hohe Schnittstauden die Erde 5 cm hoch mit dem neuen Mulch abdecken. Im Herbst wirkt das Material als Frostschutz, verhindert Unkrautwuchs, spart das Umspäten, das Hacken und viel Jätarbeit.

Rosen, die vor dem Befall von Sternrußtau gemulcht wurden, blieben gesund. optima-Mulch verhindert auch Erosion und hilft Wasser und Dünger sparen.

optima-Mitteilung

gibt sich ein Standardwerk für Landschaftsarchitekten und Ausführende des Landschafts- und Sportplatzbaues. Der gewichtige und mit schwarzweissen Abbildungen reich ausgestattete Band gliedert sich in die folgenden Hauptabschnitte: Einführung / Erdarbeiten / Bodenarbeiten / Beton / Mauerwerksbau / Holzbau / Metallbau / Wegebau / Oberflächenentwässerung / Treppen / Wasseranlagen / Pflanzarbeiten / Saat- und Rasenarbeiten / Entwicklungs- und Unterhaltungspflege / Zäune und Gitter / Schutz der Vegetation bei Bauarbeiten.

Der Landschaftsgarten

Gartenkunst des Klassizismus und der Romantik

Adrian von Buttlar

290 Seiten, Format 15 x 20,5 cm, farbig und schwarzweiss reich illustriert, broschiert, DM 39.80. Reihe DuMont Dokumente. DuMont Buchverlag, Köln

Adrian von Buttlars feine Studie über den Landschaftsgarten erschien erstmals 1980 als Taschenbuch in der Reihe Heyne-Stilkunde. Damit lag ein Buch vor, das zusammenfassend der Idee und der Entwicklung des Landschaftsgartens in England, Frankreich, Deutschland und seiner weiteren Ausbreitung in Amerika gewidmet war.

Erfreulicherweise konnte dieses Werk in überarbeiteter und bereicherter Form neu erscheinen in der bekannten Buchreihe DuMont Dokumente, die sich durch eine gute Ausstattung und Handlichkeit zugleich auszeichnet. Die Illustration ist nun grosszügiger gestaltet, und die Standorte der wichtigsten Landschaftsgärten sind auf den ausklappbaren Buchumschlägen in Karten aufgezeigt.

Adrian von Buttlar verweist am Schluss seines Buches auf Parallelen zu den naturphilosophischen Anschauungen des 18. Jahrhunderts im heutigen ökologischen Denken. In diesem Zusammenhang erwähnt er auch die 1986 angelegte Museumsinsel Hombrich bei Neuss, in der der alte hermetische Gedanke der Natur als Mysterium – und damit des Gartens als kontemplativer Gegenwelt – wieder aufgegriffen wird. Buttlar betont, dass da mehr als nur ein postmoderner Griff in die Vorratskammern der Kunstgeschichte vorliegt. HM

Naturnaher Ausbau, Unterhaltung und Pflege von Fließgewässern

Dokumentation Natur und Landschaft, N. F. 29 (1989) Sonderheft 12, 99 S. (912 Qu.) (=Bibliographie Nr. 56). Zusammengestellt von Maren Gareiss. Vertrieb: Deutscher Gemeindeverlag, Max-Planck-Strasse 12, Postfach 400263, D-5000 Köln 40

Der Deutsche Rat für Landespflege (DRL) hat Anfang Dezember 1988 in Bonn ein Kolloquium «Naturnahe Behandlung von Fließgewässern» durchgeführt. Bereits in der Vorplanung zur Strukturierung dieses Kolloquiums zeigte sich, dass es seit Erscheinen der letzten Bibliographie «Naturschutz und Gewässerbau» 1975 zu diesem speziellen Themenbereich eine Fülle von weiteren Veröffentlichungen gegeben hat. So entstand die Idee, auf der Grundlage der oben genannten Bibliographie und sorgfältiger Auswertung der neu hinzugekommenen Literatur, eine aktualisierte Bibliographie zusammenzustellen. Sie umfasst 912 Literaturzitate; die wichtigsten behandelten Themenbereiche sind: Ökologie der Fließgewässer und Talauen allgemein, Ökologische Bewertung, Naturnaher Wasserbau, Vegetation und Uferschutz, Fauna, Trassierung und Ausformung des Gewässerbettes, Rechtliche Grundlagen. Angesichts des noch immer verbreiteten technischen Ausbaues vieler Flüsse und Auen kommt dem Thema nach wie vor grösste Bedeutung zu.

Der Bauerngarten im Wandel der Zeiten

Eine neue Broschüre des bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege. 52 Seiten, Format 21 x 20 cm, mit 81 Farbbildern, Preis DM 8.80. Obst- und Gartenbauverlag, München

Diese reich und sehr schön illustrierte Schrift zeigt die Entwicklung der Bauerngärten aus den grossen Vorbildern der Gartenkunst. Es liegt jedoch in der Natur der Träger, des Bauernstandes, dass diese Gärten sich viel behutsamer wandelten als die den extremen Kunstströmungen unterworfenen Gärten des Adels und des Bürgertums. Die turbulente Entwicklung in unserer Zeit hat indessen auch vor dem Bauerngarten nicht Halt gemacht und die Nachahmung städtischer Al-lerweltsgärten gefördert. Schriften wie die vorliegende sind daher wertvoll und tragen zumindest dazu bei, der guten alten Gartentradition wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken und ihr Vorbild wirksam werden zu lassen. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten freilich auch die Freilichtmuseen, von denen es laut Broschüre allein in Bayern sechs gibt.

Die Herausgeber der vorliegenden Schrift erblicken im Bauerngarten und seinem Pflanzenreichtum einen guten Kompromiss zwischen übertrieben gepflegten und allzu naturnahen Gärten. Es ist also in der Tat so, dass das, was früher unbewusst und wie selbstverständlich geschah, bei der heutigen Fülle widersprüchlicher Information gar nicht mehr so leicht möglich ist. Ziel der Broschüre ist daher, den Bauerngarten aus seiner Geschichte heraus besser verständlich zu machen, und damit zur Erhaltung seines sinnvoll-traditionellen Charakters beizutragen. HM

Bauerngärten

Fotografiert von Marion Nickig. Mit einem Text von Fridolin Wagner. 56 Seiten mit 41 farbigen Abbildungen, Format 21,3 x 28,5 cm, bezogener Pappband, DM 24.80. Ellert & Richter Verlag GmbH, Hamburg

Wiederum ein schönes Buch zum offensichtlich beliebt gewordenen Thema «Bauerngärten». An dem grossformatigen Band erfreuen vorab seine prächtigen Farbbilder von gut gewählten Beispielen und Pflanzen. Nicht übersehen wird jedoch die Problematik der heutigen Landwirtschaft. Von ihrer Wandlung zur Agrarwirtschaft ist auch der Bauerngarten betroffen. Verstädterung hält Einzug auch auf dem Land, und die ländliche Idylle schwindet, mit oder ohne Bauerngärten, soweit überhaupt noch von ihm die Rede sein kann. Es heisst dazu im Schlusskapitel: «Der Bauerngarten darf nicht zum musealen Relikt mit verbindlicher Rezeptur werden, denn schliesslich ist er auch Ausdruck unserer Bedürfnisse und unseres gegenwärtigen Lebens. Wo immer ein Garten auch sein mag, wichtig ist, dass er als ein Organismus betrachtet wird, der dem Leben verpflichtet sein sollte, und ein Raum, in dem wir unserer Freude am Leben Ausdruck geben können.» Dem schönen Buch ist auch eine mehrteilige Zusammenstellung von Bauerngartenpflanzen beigelegt mit den deutschen und botanischen Namen. HM

Die Versöhnung mit der Natur

Gärten, Freiheitsbäume, republikanische Wälder, heilige Berge und Tugendparks in der Französischen Revolution. Hans Christian und Elke Harten, 240 Seiten, Format 24 x 31 cm, mit vielen schwarzweissen Abbildungen und farbigen Tafeln, geb., Fr. 90.40/ DM 98.–. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1989.

Obwohl die Französische Revolution zu den historischen Ereignissen gehört, die besonders intensiv erforscht worden sind, hat bislang noch niemand die Gärten und Gartenprojekte der Revolution untersucht. Woran es noch weitgehend fehlt, sind empirische Untersuchungen zur künstlerischen und ästhetischen Praxis während der Revolution. Hier trifft man wiederum auf die Schwierigkeit, dass die meisten Vorhaben der Revolutionszeit Projekte oder Provisorien blieben, dass zudem der grössere Teil der künstlerischen Werke und Entwürfe verschollen oder zerstört worden ist; ihre Spuren sind daher nur schwer wiederzufinden. Die Werke und Entwürfe, die erst in ihrem Gesamtzusammenhang ein Bild von der Ästhetik der Revolution vermitteln können, lassen sich nur unter grossen Mühen rekonstruieren.

Die Utopie der Revolution war das «natürliche Gemeinwesen», beruhend auf den naturrechtlich gegründeten Menschenrechten, die in der Trias «Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit» zusammengefasst sind. Diese Utopie enthält einen Mythos: den My-

thos der «guten» objektiven Natur... Natur wird als ein «An sich» begriffen, als «objektive Zweckmässigkeit» in den Worten Kants, aus der die Menschen die Regeln ihres Handelns ablesen können.» Diese Fakten und Gedankengänge sind dem Abschnitt über «Die Umriss des Themas» der Verfasser entnommen und lassen das Utopische in allen Programmen der Freiraumgestaltung im Ausstrahlungsbereich dieses geschichtlichen Ereignisses erkennen. Es ist denn auch unglaublich, wie diese philosophische Fehlkonstruktion eine ins Phantastische und auch Abstruse abgleitende künstlerische Tätigkeit hervorrief. Glücklicherweise, so darf man wohl sagen, blieb diesen «Ausblühungen» wenig Zeit zur Entfaltung. Nichtsdestoweniger hat die ohne Zweifel aufwendige Nachforschungsarbeit der Verfasser zu einem interessanten Resultat geführt, und unter anderem auch aufgezeigt, wie fragwürdig in der Regel alles bleibt, was eine politisch engagierte Kunst hervorbringt. HM

Landschaft Schweiz

Bedrohung und Bewahrung

Herbert Maeder/Robert Kruker/Hans Weiss
191 Seiten mit über 300 vierfarbigen und 14 schwarzweissen Abbildungen, Format 24 x 30 cm, Leinen mit Schutzumschlag Fr. 88.–. Orell Füssli Verlag, Zürich

Ein trügerisch schöner Bildband mehr über die misshandelte Schweizer Landschaft? Der Untertitel «Bedrohung und Bewahrung» macht klar, dass dem nicht so ist und dass hier ein höheres Ziel als nur das Wettrennen um hohe Umsatzzahlen auf dem Buchmarkt angestrebt wird, wenn man auch gerade diesem Band eine sehr weite Verbreitung wünschen möchte.

In dem tadellos gestalteten Band herrscht ein für den Leser angenehmes Gleichgewicht von sachkundigen Texten und beeindruckenden Bildern. Eine Augenweide besonderer Art sind die vielen Aufnahmen von Herbert Maeder, die mehr sind als nur Abbilder von Landschaften. Man ist da versucht, von einer Magie der schweizerischen Landschaft zu sprechen. Herbert Maeder ist auch ein grosser Kämpfer für die Sache der Landschaft auf politischer Ebene. Das will nun aber nicht heissen, dass die anderen Bildautoren, Fernand Rausser, Oswald Ruppen, Ernst Schneider, Peter und Walter Studer, nicht auch hervorragende Bildbeiträge beigelegt hätten.

Die Darlegungen von Dr. Robert Kruker, Spezialist für Fragen der alpinen Kultur, sind eine besondere Bereicherung des Buches, und ein eindruckliches «Finale» setzt Hans Weiss, von der Schweizerischen Stiftung für Landschaftsschutz und Landschaftspflege, bereits bekannt geworden als Verfasser der beunruhigenden Bücher: «Die friedliche Zerstörung der Landschaft» und «Die unteilbare Landschaft» (ersienen im gleichen Verlag). Hans Weiss bemerkt mit Recht, dass der Aberglaube von gestern oft einem ebenso unkritischen Aberwissen gewichen ist. Er hat selber schon manchen Kampf mit solchem Aberwissen durchgestanden, und er kämpft auch unentwegt gegen die sogenannte Macht der sogenannten Sachzwänge, gegen den Zwang zur Vereinheitlichung und Normierung, die sich verheerend auf die Landschaft auswirken (kleinkarierte Landschaftszerstörung). Hans Weiss geht aber auch an die Wurzel dieses verhängnisvollen Verhaltens: «Das, was wir heute als Umweltproblem oder Umweltkrise zu bezeichnen gewohnt sind, erweist sich letzten Endes als Krise unseres Verhältnisses zur Natur und Landschaft. Ein Nachdenken über die Ursachen dieser Krise führt zur Einsicht, dass die Heilung oder Rettung dort einsetzen

muss, wo die historisch bedingten Wurzeln der Krise liegen, nämlich bei unserem Naturverständnis und Weltbild. Aus diesem Grund kommt die Hoffnung auf Rettung der Landschaft nicht von den Institutionen. Das haben die Erfahrungen des Landschaftsschutzes gezeigt. Wohl spielen Gesetze, Forschungsinstitute, technische Anstalten, Regierungen und Gerichte eine wichtige Rolle, aber die Rettung der Landschaft geht primär von der Wiederentdeckung der Landschaft aus. Dazu braucht es den ganzen Menschen und nicht nur das rechnende, verstandes-mässige Denken. Dabei kann die Landschaft die Brücke zu einer ganzheitlichen Naturbeobachtung und einem erweiterten Naturverständnis sein.» HM

Das BVZ-Modell zur Bestimmung des Bio-dynamischen Potentials der Landschaft

Erich Bugmann, Philipp Bachmann, Cornelia Bally-Adler, Thomas Gremminger, André Guntern, Simon Reist. Publikationen der Forschungsstelle für Wirtschaftsgeographie und Raumplanung an der Hochschule St. Gallen (Leitung: Prof. Dr. Erich Bugmann), Nummer 16/1989, Heft A4, 75 Seiten, mit schwarzweissen Illustrationen, Grafiken und Tabellen

Eine interdisziplinäre Forschergruppe des St. Galler Instituts hat in den Jahren 1984 bis 1988 im Rahmen von Nationalfondsprojekten an der Entwicklung einer Methode gearbeitet, mit der Auswirkungen von Eingriffen in die Landschaftsdynamik – z.B. sogenannte «Zerschneidungs- und Verinselungseffekte» – aus biozentrischer Sicht zum Ausdruck gebracht werden können. Der Rohbau einer solchen Methode wurde thesenhaft formuliert in einem Modell zur Bestimmung des Bio-dynamischen Potentials der Landschaft. Das Bio-dynamische Potential ist eine theoretisch ermittelte Kenngrösse, für welche die Vegetationsdecke und der zoologische Bewegungsraum bewertet werden. Mit dieser Kenngrösse soll der potentielle biologische Reichtum von Landschaftskompartimenten ausgedrückt werden. Das Bio-dynamische Potential lässt sich bestimmen für historische, aktuelle und prognostische Zustände. Das Modell erscheint damit als geeignetes Instrument vor allem für Voruntersuchungen zur Umweltverträglichkeitsprüfung und bei der praktischen Naturschutzplanung.

Architekturszene Luxemburg

Herausgeber: Horst Forytta

109 Seiten, Format 21,5 x 30 cm, schwarzweiss reich illustriert, gebunden DM 100.–. mediArt GmbH vormals Media Verlag, Tausnstein

Das vorliegende Buch über die Architekturszene des Grossherzogtums Luxemburg ist der Versuch einer Momentaufnahme der modernen Architektur des Landes. Nicht der Anspruch auf Vollständigkeit war Intention für dieses Buch, sondern das Aufzeigen der eigenständigen luxemburgischen Leistung auf diesem Gebiet in Form einer Dokumentation.

Anhand der Fotos und Pläne werden Einordnungen, Wertungen sowie Gegenüberstellungen ermöglicht. Die biographischen und beruflichen Werdegänge der Architekten sollen zu einem besseren Verstehen ihrer Arbeiten beitragen. Die 25 in alphabetischer Reihenfolge erscheinenden Architekturbüros stellen verschiedenste Bauten und Projekte vor. Der aufschlussreiche Band, der in Zusammenarbeit mit der «Ordre des architectes Luxembourg» entstand, lässt auch einiges über den dortigen Stand der Grünplanung erkennen.